

# Helm ab zum Gebet!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **21 (1913)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-406312>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Der freidenker

Abonnement für Deutsch-  
land und Schweiz (auch auf  
jedem Postamt) vierteljährlich  
M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere  
Länder M. 1.60. :: :: :: ::

Heil dir, Prometheus! In eifriger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.  
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!  
Der nistet, wo Purpur und Kutte thront | und wahngeblendet der Sklave front.  
Empöre dich, Riefe, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!  
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranke | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmonatlich.  
Zuierate kosten pro vierge-  
spaltene Petitzeile 20 Pfg. =  
25 Cts., bei Wiederholungen  
Rabatt. :: :: :: :: ::

**Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes**

Nr. 7 (3) Lfd. Nr. 503

München und Zürich, den 1. April 1913

21. Jahrgang

**Inhalt:** Helm ab zum Gebet! Von A. Attenhofer (München). —  
Heldentaten im Zeichen des Kreuzes. Von D. F. Bonnet  
(Zürich) und Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen). — Einsame  
Kämpfer sammelt euch! Von W. Müller (Berlin-Schloß  
Tegel). — Das Leid. Von Luise Habricht (Frankfurt a. M.)  
— Krieg und Friede. — Ein Krach im Keplerbund. —  
Pfaffenpiegel.  
Die Freidenkerbewegung: Internationaler Freidenker-  
bund. — Deutscher Freidenkerbund. — Aus der Schweiz —  
Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund. — Vereinsanzeiger.  
Vereins-Kalender. — Inserate.

## Heldentaten im Zeichen des Kreuzes.

Von D. F. Bonnet (Zürich) und Dr. Bruno Wille  
(Friedrichshagen).

Längst schon sind in der europäischen Presse Be-  
richte über furchtbare Greuelstaten veröffentlicht worden,  
die in Mazedonien und Thrazien an den mohammedani-  
schen Einwohnern von den christlichen Fanatikern verübt  
worden seien. Nun haben sich diese Gerüchte gesammelt  
zu einer flammenden Anklage gegen die Balkan-Christen.  
Und der Ankläger ist nicht irgend ein beliebiger, sondern  
ein in der öffentlichen Welt bestbekannter und geachteter  
Publizist, Dr. Hans Barth (Rom). Unter dem Titel  
„Die große Türkenheze“ veröffentlichte er unlängst einen  
in seiner Eindringlichkeit geradezu ergreifenden Protest  
gegen das entsetzliche Wüten der christlichen Banden auf  
dem Balkan; Wir teilen folgende Stellen daraus mit:

„Noch krampft sich mir das Herz zusammen, wenn ich an  
jenen Novemberabend in Saloniki denke. Der Quat von grie-  
chischen und bulgarischen Soldaten und Komitatschis wim-  
melnd, dazwischen festtägig gekleidete Hellenen, den Revolver  
bereit, um jeden Augenblick scharfe Freudenschüsse abzufeu-  
ern. . . . Blötzlich staut sich die Menge. Eine blau-weiße Nie-  
senfahne in der Hand, kommt ein untersehter griechischer „Pa-  
pás“ herangeschritten, den randlosen Zylinderhut auf dem  
Haupt mit dem Weichselzopfe von Haaren, und in dem auf ge-  
schwemmten roten Gesichte ein Paar boshaft flimmernde klei-  
ne Augen. So schreitet er langsam und feierlich einher, immer  
seine Fahne schwingend. Aber hinter ihm, wie auf der Via  
Crucis alter Meister, zwei armselige Menschen, gefesselt, in  
der braunen Uniform türkischer Militärtelegraphisten, miß-  
handelt, geschlagen, gestoßen von einer johlenden Menge, die  
die Aermsten zum Nichtplatze treibt.

Nie ist mir die furchtbare Kluft zwischen christlicher Lehre  
und ihrer Befolgung so zum Bewußtsein gekommen wie in die-  
sem Kriege. Kein Cesar Borgio, kein Torquemada, kein Killy  
hat in seinem ganzen Leben so teuflisch gehaust wie der Bal-  
kanfkeris, der wahre Urheber dieser Greuel, in ein paar Wo-  
naten. . . . Selbst der rasendste spanische Fanatiker tritt vor

## Helm ab zum Gebet!

Von A. Attenhofer (München).

Nothosen und Deutsche hatten sich blutig gepackt,  
Eines Häfelchens wegen in einem Kontrakt.  
Rechts vom Rhein, links vom Rhein, wieder bereit zum  
Gaan  
Standen die Truppen; malerisch wars zu schaun.  
Se auf einem Gerüst, links vom Rhein, rechts vom  
Rhein,  
Salbte die Truppen je ein Feldpredigerlein.  
„Uns wolle helfen, Jesus Christ, den Frieden wollten  
wir schon;  
Der dort drüben schmiedet die Waffen, er, der Rujon!  
Uns wolle helfen; wenns uns geglüct,  
Sind wir zur Feindesliebe wieder bereit und geschickt.“  
Grimmig schaute sein Christenwolf der Erhabne vom  
Thron,  
Spuckt auf die Erde, wandte sich an den Sohn:  
„Dummheit wars, Dummheit wars, dämlicher Schnick-  
schnaß,  
Christen, Buddhisten, Moslems, alles ein Lumpenpack!“